~~199~~ ~~192~~ Zr 81961
199.) 192
collat.
N. 133
1832-51

Man erzählt sich, der König von Preußen habe seinem Land eine Konstitution. Das Ereignis wird welthistorisch. Wichtig nicht blos für Preußen sondern für den ganzen Kontinent. In Bezug ist heutzutag wird lebhaften Beifall geboten die friedliche Protestation der absoluten Macht gegen den bestehenden Zustand. Die Julirevolution ist anerkannt und heutzutag tritt in die Familie der übrigen Staaten ein. Die Konstitution des ~~übrigen~~ deutschen Landes ~~Staaten~~ wird jetzt erst eine Wahrheit. So lange die einzelnen Regierungen in ihr Opposition gegen die Volksstimme sich auf ein überlegenes äußeres Macht gestützt sahen, mußte die Bestrebung des Landes ohnmächtig bleiben und endlich zu einem Bürgerkriege führen. Anders ist es nun an der gemeinsamen Feind. Österreich hat seine despotische Politik in der Verweigerung seiner Provinzen Stände zu erhalten gleich wie bei einer, daß es gegen die Anziehungskraft der äußern ein Schutzwehr ~~da~~ mit einem Bankerott und wird bei der Auflösung alles andere Verkehrsmittel, d.h. uns in eine Verfassung treiben. Wenn der König von Preußen seinen Volkern eine gute Konstitution gibt, so ist Österreich in zehn Jahren der faule konstitutionelle.

Aber wohlgemerkt: wenn es eine gute ist. Die ungenügende wird schlimmer sein als keine. Wenn gewiß ist der richtige Zeitpunkt, schon bestimmt bei seiner Thronbesteigung oder ein Jahr später wird jedes Herz mit dem Jubel aufgenommen werden sein. Jetzt ist das Land, der Vielmehr die Meinung schon in Opposition getreten. Die Gabe ist nicht mehr ganz freiwillig, oder vielmehr sie ist es, aber uns weit abgerungen

III 43

der Dinge ein Chaos ist, wäre es mir, so sind es schon fast einen Ring von Humoristen zu spielen und ich bin überzeugt, es wäre ihn mich schon gewesen, die Kalbsteine niederzuschreiben, ja zum Schweigen zu bringen.

Der hier zweite Streit ist kein unbedingter Feind der Konstitution, als solcher es fällt ihr nach Einführung die Gleichgültigkeit, da liegt der Unzufriedenheit nach langer Entwöhnung fast sich schon manche Klagen, als Stoff, gezeigt. Natürlich gemäßigt, ähnlich den chinesischen Opposition: selbst zu sein die Zukunft bedeutet, sie indirekt das Übel in der Gegenwart und [illegible] Patriot ist schon den Kindsköpfen gestorben, der richtige Ganz, wie jede solche Veränderung wäre das der englischen Verfassung. Von geringen anfangend, durch das Bedürfnis der Verhältnisse, in Gebräuche bestätigt, steht endlich das Ganze als ein notwendiges, begreifliches da, in dem selbst die Aufwirfe durch die Zeitverhältnisse gerechtfertigt erscheinen. Aber zu einer solchen Entwicklung auf dem Reiche ist hier Personen der Zeitgenossen [illegible], das Wenige genügt nicht mehr, man will etwas Fertiges, schon im Begriff Befriedigendes.

Wofür nun den Deutschen für ein Schlagwort, mit mehr metaphysisch sonder Kunst-Produkt nehmen? die Vernunft allein genügt bei dieser praktischen Dinge nicht, das hat die fortgesetzte Revolution des Neunzigers Jahre gezeigt, also die Erfahrung, das schon andere vielfach, zu anderen Zeiten geschehen – die Geschichte. Ich gestehe, das mich eine Art Schauder bei diesem Worte anwandelt, jedes Mensch erkennt sein Leben als eine Verkettung von Kindereien und Torheiten,

sich desselben in den Leben der anderen willkürlich in verstärkteren Maßstabe, und doch soll das Gesamtleben der Menschheit, dieses Wellsystem der Torheiten und Kindereien, das Wesen hervorrufen, die Wahrheit. Man scheint mich der der äußerst Torheit, ungeheuren Torheiten, die ~~[illegible]~~ die Menschheit bis zu diesem Tag gemacht hat; denn dem müßte man ja, der gegenwärtigen Augenblick studieren, wo die Torheiten gemacht sind, um mich die Geschichte so sie erst zu machen werden.

Dieses gesamte Schauder rührt übrigens den Mühen der Weltverzweifler nicht, dieser seinen Wahrheit, wie wird es mehr ein negatives: die Menschen dieses Wort nicht zu fürchten [illegible], als ein positives: die Wahrheit [illegible] das was zu geschehen [illegible].

Weiter [illegible]: was ist denn Geschichte? Was gestern geschehen, ist heute Geschichte, so was wir was heute geschieht, für morgen. Will man aber Geschichte in engeren Sinne, als durch die letzten Jahrzehnte bestehend, als jenen Zustand bezeichnen, die bereits zum Abschluß gekommen sind, so muß man bedenken, das nicht als abgeschlossen zu betrachten werden kann, als noch zu Grunde gegangen ist, und eben deshalb nur eine negative Lehre darbietet. Die Entdeckung der Amerika und des Christentums sind noch heute nicht abgeschlossen, eben weil ihre Wirkungen noch fortdauern.

Nihil novi in mundo sagt man. In der Welt geschieht nichts Neues. Der Satz ist ganz richtig, aber so richtig als der andere: das Alte kommt nie wieder. Was in der Zeit einer aus der Alte sich, ist ein Fragment. Was in ihr aus Neues erblickt ist ein Keim bloß, und [illegible] fürchte, das meine lieben Zeitgenossen [illegible] der neuen Welt, eine neuen Literatur eine neuen Kunst fassen, sehr oft in diesel letzteren Prädikamente fallen. Das Alte [illegible] nur

WIENER STADTBIBLIOTHEK

neuen Umständen ist das wenige Ganze der Welt.
Wer die Geschichte richtig verwenden will, muß er den
neuen Umständen den alten Sinn zwar nehmen,
und über den alten Bestandtheilen die neue Zusammenfügung
nicht übersehen. Das ist nicht leicht, es ist eine Geschichtskunst
ist deßhalb von dem Alterthumsforscher, dessen Bestreben
wird das Messgebunden, gleichen, oder ähnlich sich im Fluge gestaltet
in ist der unter veränderlichen Umständen vorkommende
eingeschränkt.

Welche Geschichte soll also den Maßstab abgeben? Die liegt
alle nächst, die Geschichte des eigenen Volkes, die deutsche.
Es fragt sich nun sich, daß die deutsche Region allmählig
begrenzt, richtig, erschöpfend, gewissermaßen begrenzt
Zu wissen hat, aber keine Geschichte, insofern darin nur
Zusammenfassung der Ereignisse, eine Entwicklung von gewissen
Anlagen & Zustände begriffen wird. Nun aber kann das
auch die jetzige sein, das Machwerk der Freiheit, was in
den schwersten Vorgängen darin war. Um es die
frühesten Zeiten zurückzugehen, deren Spuren verschwindet
es vergangen wären, gibt das Namen des Tacitus
de moribus germanorum keinen Aufschluß, aber
weil es ein Namen ist, daß es aber ein solches ist, geht
schon daraus hervor, daß seine Schilderung der deutschen
mit denen der übrigen römischen Schriftsteller, des Julius
Cäsar, der Beschreiber der cimbrisch-teutonischen Kriege,
ja mit denen des Tacitus selbst in seinen übrigen
historischen Schriften bisweilen nicht zusammenstimmt.
Indeß wie nach dem erstgenannten Werke und die deutsche
als eine einfach verständige, sich selbst Maß gebende
patriarchalische Region denken müssen, denn sie wird
überall, ja in den Annalen des Tacitus selbst, als ein zugelassen,
tümlich erscheint, hat nur durch Wildheit besonders heraus,
als eigentlich Verderben der Sinn nach Umgebungen

V 192

zu Z.N. 81961

~~192.)~~ 193 Collect N 134. 1832-61

WIENER STADTBIBLIOTHEK

ist allen Wilden gemein, sind die Freiheit aber ist da nicht zu lernen wo der Begriff der Ordnung fehlt. Von da abwärts durch die Völkerwanderung, das Aufkommen der Longobarden in Italien, der Franken in Gallien, der Sachsen in Britannien, kein Jahrhundert ist ganz von Tonsur überall dasselbe Bild von wahrer Gewaltthat, Grausamkeit, jener Tücklichkeit und Roheit. Im Verkehr mit den Zustände jener Völker ist es übel bestellt, die den Antrieb dazu aus der Wildheit schöpfen, wie schon Tacitus, um die Deutschen zu geschweigen, bei den Germanen, die bei ihrem ersten Auftreten in der Geschichte ihr deutsches Blut an Heldensinn und eigentlicher Sittlichkeit weit übertraf, welche Eigenschaften aber die Fortschritte der Civilisation was zu bald ein Ende gemacht haben.

Die Geschichte des ~~deutschen~~ deutschen Mittelalters ist eine Geschichte der fortschreitenden Rechtsbildung und die deutsche Freiheit ist mit der menschlichen Freiheit nicht gemein. Übrigens müsste ich die Anpreiser des Mittelalters ~~[illegible]~~ fragen: welche der verschiedenen Epochen dieses Zeitabschnittes scheint euch den wünschenswerth oder euch nützlich, mit Rücksicht auf Freiheit oder Recht? Wo aber alle Theile schlecht sind, da ist das Ganze nicht gut.

Es bleibt uns daher nichts übrig als in der Geschichte fremder Nationen Belehrung zu suchen, und die Völker sind dann als Bundesgenossen Rom's die Engländer das. Aber nicht alle Völker sind sich ähnlich. Das Grundlage des angelsächsischen Charakters sind die Tüchtigkeit und die Besonnenheit. Nun fehlt uns nicht an den Deutschen, so wie den meisten anderen Nationen, Tüchtigkeit abzusprechen, aber wie steht es mit der Besonnenheit? Hierauf scheint freilich dieses Zweite wunderlich, da man den Deutschen nur Besonnenheit an den Gewerbe sei beizumessen, Jahrhunderte zum Vorwurf macht; anderseits aber dünkte es dieser Besonnenheit oben so

III 44

gehen, wie wir oben mit der Verfassung gesehen haben,
sie dürfte nur Ergebniß des Unbewußten sein und
den Fortschritten des Volkes sich anbieten. In der Tat auch,
je tiefer wir auf der Rückseite der Bildung hinabsteigen
um so bezeichnender finden wir es auf sich zu tragen den Adelsbrief,
je höher wir aber dieselben Leiter hinaufsteigen, um so deutlicher
wiederholen, betrachten wir zum Beispiel die Geschichte des Literaten
in den letzten fünfzig Jahren. Man weiß diese Tatsache nicht
als zur Rede ungehörig zurück. Denn inmerhin wollen
wir ja gerade die gebildeten Stände ausschließen, andererseits
geht die Billigung und Mißbilligung in der Literatur von
der Urteilskraft aus, und von der Gerechtigkeit und Urteilskraft
~~wurde~~ hängen alle gerechtfertigten Ansprüche ab.